

BN-Infobrief April 2021

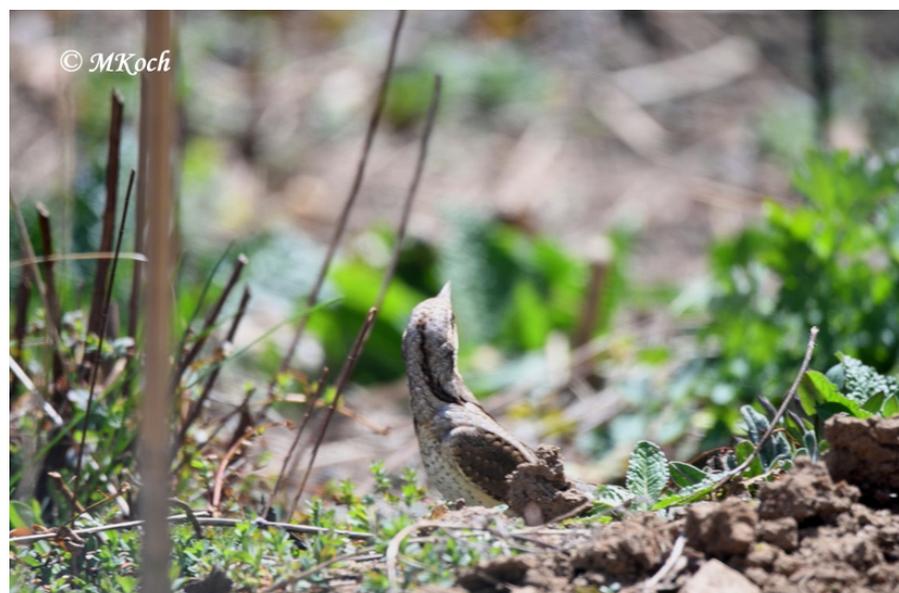
Beobachtungen von Mitgliedern

Wendehals in einem Gartengrundstück in Hersbruck

Beim Mittagessen (Essenszeit ist immer auch Vogelbeobachtungszeit:-) ist mir in einem unserer Staudenbeete etwas aufgefallen, das wie ein Vogel aussah, sich nicht bewegte und mir irgendwie "anders" vorkam. Als ich durchs Fernglas schaue (liegt immer auf dem Tisch) traute ich meinen Augen nicht - Ein WENDEHALS !!! In Bayern laut Roter Liste vom Aussterben bedroht! Der Griff zur Kamera war dann 2m vom Fenster weg und als ich wieder schauen kann - weg war er. Ich starrte dann nochmals 10 Minuten aus dem Fenster und plötzlich taucht er tatsächlich nochmals auf. Und auch wenn dieser Wendehals wahrscheinlich "nur" ein Frühjahrsdurchzügler war, ist das doch eine tolle Nachricht in Zeiten von Artensterben, wenn so ein Vogel plötzlich mitten in Hersbruck in unserem Naturgarten (umgeben von überwiegend kahlen, sauberen Nicht-Naturgärten) auftaucht.

Die blauschwarze Holzbiene ist heute übrigens auch wieder aufgetaucht.

Marianne Koch, 31. März



Schwalben und Hermelin

Bei uns sind schon die ersten Schwalben wieder da. Und neben den Hermännchen (Mauswiesel) haben wir heuer auch noch ein gut gelauntes und recht wenig scheues Hermelin. Das macht ganz schön Radau, wenn es tagsüber durch die Ställe tollt und Mäuse jagt.

Wir genießen die kleine Tierwelt, die sich da eingefunden hat, sehr.

Maria Wildensinn, 30. März



Hermelin



Rauchschwalbe

Amphibienwanderung in der Fuchsau (Altensittenbach) – „Krötenzaunbetreuung“

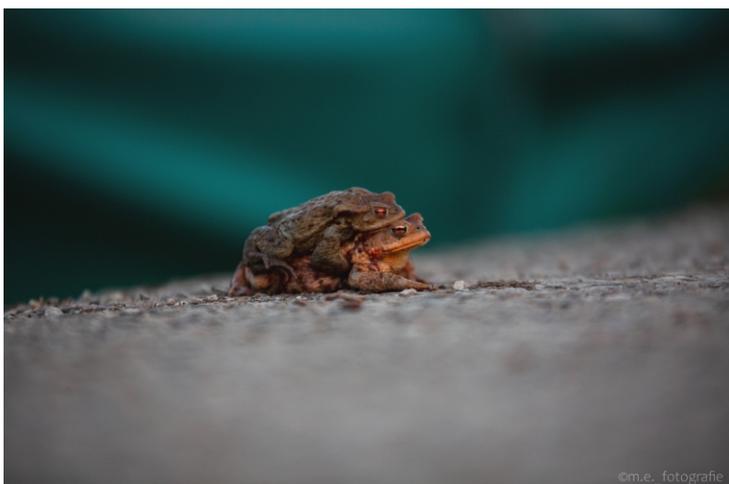
Der Amphibienschutzzaun wurde Ende Februar aufgebaut. Seitdem werden von acht fleißigen Helfern und Helferinnen täglich (zeitweise 2 x täglich) die am Zaun eingegrabenen Eimer kontrolliert und alle Amphibien, die dort hineingeraten, über die Straße zum Weiher gebracht, wo die Frösche, Kröten und Molche ihren Laich ablegen.

Hier einer der vielen Berichte, die ich zwischendurch erhalte:

... ganz vorbei ist die Wanderung anscheinend noch nicht - heute früh war es sehr erfolgreich, "Molchtag" könnte man sagen.

31 Kröten, 1 Grasfrosch, 8 Teich-, 25 Berg- und 5 Kammmolche.

Michelle Ermer, 11. April



Erdkrötenpärchen



Molche im Eimer

Feuersalamander

Am 12. April hat es seit Langem mal wieder schön geregnet – beste Voraussetzung, Salamander auch tagsüber zu beobachten. Eigentlich sind sie ja nachtaktiv und deshalb sieht man sie nur vereinzelt tagsüber. Aber wenn es längere Zeit trocken war, verlassen sie gerne ihre Tagesverstecke. Und auch beim Larvenabsetzen kann man sie häufig am Tag beobachten. Der Wengleinpark gehört zu den Gebieten, wo man an solchen Tagen mit großer Wahrscheinlichkeit Feuersalamander findet. Und so war es am vergangenen Montag auch. Am Salamanderweiher haben sich insgesamt sechs Tiere um die Mittagszeit aufgehalten und bei meinem weiteren Rundgang durch den Wengleinpark habe ich noch ca. zehn Salamander entdeckt.

Hier ein Bild von einem besonders schön gezeichneten Exemplar.



Die charakteristische Fleckung auf der Oberseite ist gelb oder orange bis rötlich auf glänzend schwarzem Grund. Das Muster ist sehr variabel, regional unterschiedlich, individuell verschieden und zeitlebens gleichbleibend. In Deutschland kommen zwei Unterarten vor, die aufgrund der Rückenfärbung gut unterschieden werden können. Im südlichen und mittleren Deutschland ist die gefleckte „Rasse“ *Salamandra salamandra salamandra* verbreitet, die eine unregelmäßige Fleckung aufweist. Bei der eher im westlichen Deutschland fleckenstreifigen bzw. gebänderten Unterart *Salamandra salamandra terrestris* sind die länglichen gelben Flecken in zwei Linien angeordnet, die parallel zur Körperachse laufen. In der Frankenalb sind intermediäre Zwischenformen häufig – also Streifen und Flecken gemischt.

Balz und Paarung der Feuersalamander findet von März bis September an Land statt. Die Weibchen legen 20 – 30 (in Einzelfällen auch bis zu 70) weit entwickelte Larven an flachen Wasserstellen ab. Bei diesen sind Vorder- und Hinterextremitäten bereits ausgebildet und sie haben lange Kiemenbüschel. Ältere Larven weisen bereits ein gelb-schwarzes Fleckenmuster auf. Mit 5 - 6 cm Länge verlassen die Jungtiere von Mitte Juli bis Mitte September nach einer Entwicklungszeit von etwa 4 Monaten das Gewässer. Spät im Jahr geborene Larven überwintern im Gewässer.

Der typische Lebensraum von Feuersalamandern sind von Quellbächen durchzogene feuchte Laubmischwälder des Hügel- und Berglandes. Dort kommt er besonders in vegetationsreichen Schluchten, auf Blockschutthalden oder auf strukturreichen Waldböden in Höhenlagen von 200 bis 450 m vor. Besonders Buchenwälder werden bevorzugt. Vor allem werden Waldrandlagen besiedelt. Reine Nadelwälder werden gemieden.

Als Unterschlupfmöglichkeiten für Tagesverstecke dienen Baumstümpfe, Felsspalten, Steine, tiefe Erdlöcher (z.B. Kleinsäugerbauten), Totholz oder auch Fall-Laub. Solche Strukturen werden ebenso als Winterquartiere genutzt, aber auch Bergwerksstollen, Waldboden in frostfreier Tiefe und sogar Kellerräume.

Während adulte (erwachsene) Tiere weitgehend unabhängig von Gewässern sind, stellen diese den Hauptlebensraum der Larven dar. Die Larven werden vom Weibchen an Flachwasserstellen abgelegt. Besonders quellnahe Gewässerabschnitte bieten aufgrund konstanter, kühler Temperaturen und des hohen Sauerstoffgehalts und der i.d.R. vorhandenen Sauberkeit des Wassers günstige Bedingungen. Die Vegetation von Larvengewässern ist von untergeordneter Bedeutung. Neben Quellbächen und -tümpeln werden Larven auch in Brunnen oder Wasser gefüllten Wagenspuren gefunden.